

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Lehrer-Zeitung 1931

34 (5.9.1931)

Badische Lehrerzeitung

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER ERZIEHUNG, DER SCHULE UND DES LEHRERSTANDES

Vereinsblatt des katholischen Lehrervereins Baden

Bezugspreis: Ohne Postgebühr 20 Geld-Pfennige pro Nummer.
Durch die Post bezogen im Vierteljahr 2.00 M.
Druck und Verlag: „Unitas“, S. m. b. D., Achern-Bühl.
Direktor: A. Dyer, Bühl. — Postfachkonto Karlsruhe Nr. 896.
Korrespondent: Bühl Sammler, 741, Achern 338.

Verantwortliche Schriftleitung:
Adolf Schön, Heidelberg-Olm.
Am Hahnenberg 1.

Für den Anzeigenteil: Franz Bachmann, Bühl.

Anzeigen: Grundpreis: die einseitige Millimeterzeile 15 Pf.
(im Reklamenteil 80 Pfennige.)

Bei Klage oder Konkurs wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Postfachkonten: Kath. Lehrerverband des Deutschen Reiches, Landesverein Baden. — Kath. Lehrerverein Baden, Karlsruhe, Postfachamt Karlsruhe Nr. 24892.
Fürsorgekasse des Kath. Lehrervereins Baden in Karlsruhe, Postfachkonto Nr. 40190 Karlsruhe (Baden).

26. Jahrgang.

Bühl, Samstag, den 5. September 1931.

Nummer 34/35

Inhalt: Ministerialdirektor a. D. Dr. Schmidt zum Spargutachten. — Das Spargutachten und die Fortbildungsschule. — Rundschau. — A. L. V. d. D. N. — Mitteilung. — Büchertisch. — Vereinskalendar.

Ministerialdirektor a. D. Dr. Schmidt zum Spargutachten.

(Schluß.)

V. Handels- und Gewerbeschulen.

Das kaufmännische Fortbildungswesen hat sich später entwickelt als das gewerbliche, was zur Folge hatte, daß die später entstandenen Handelsschulen an bestehende Gewerbeschulen angegliedert wurden. Mit der weiteren Ausbildung des Handelsschulwesens wurde diese Verbindung überall, wo sie bestand, wieder aufgehoben. Das Spargutachten sieht die Wiederherstellung des früheren Zustandes als einen Notbehelf vor. Wenn auch bei der Verschiedenheit der Lehrpläne der beiden Schularten eine gemeinschaftliche Unterrichtung im allgemeinen wohl nur für den Religionsunterricht und den wöchentlich einstündigen Unterricht in Staatskunde in Frage kommen kann, so werden sich immerhin aus der im allgemeinen nicht wünschenswerten und darum nur ausnahmsweise zuzulassenden Vereinigung Sparmöglichkeiten in bezug auf die Besetzung der Stellen ergeben.

Weitere und wohl erhebliche Einsparungen lassen sich erzielen durch die Vereinigung mehrerer benachbarter Gemeinden zu einem Gewerbeschulverband, dem unter Umständen auch gewerbliche Fortbildungsschulen angegliedert werden könnten. Damit könnte auch die harte Maßregel der Aufhebung kleinerer Gewerbeschulen, wie sie das Gutachten vorschlägt, vermieden werden. Da die Gemeinden sich erfahrungsgemäß nur schwer freiwillig zu einem solchen Zusammenschluß einigen können, müßte zunächst eine gesetzliche Handhabe zur Gründung von Verbänden geschaffen werden. Der 1. St. dem Landtag vorgelegte Entwurf zu dem Gesetz vom 13. August 1904 über den gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulunterricht hatte in § 2 die Bildung solcher Zwangsverbände auf Antrag einer Gemeinde durch Beschluß des Bezirksrats vorgesehen. Die Bestimmung wurde aber in das Gesetz nicht aufgenommen.

Wenn das Spargutachten die Aufhebung des Religionsunterrichts an Gewerbe- und Handelsschulen angeregt hat, so kann jedenfalls dem zur Begründung beigefügten Hinweis auf „Württemberg und alle anderen deutschen Länder“ die Bedeutung der Rechtfertigung einer solchen Maßnahme um so weniger beigegeben werden, als in Bayern dieser Unterricht schon seit

1923 an den Berufsschulen allgemein eingeführt ist und in Hessen nach dem Volksschulgesetz von 1921 durch die örtlichen Schulvorstände eingeführt werden kann. Die Einführung in Baden war lediglich die Konsequenz der durch das Fortbildungsschulgesetz vom 19. Juli 1918 verfügten Aufnahme dieses Unterrichtsfaches in die allgemeine Fortbildungsschule. Die Wichtigkeit dieses Standpunktes wurde sowohl bei den Kommissionsberatungen über den Entwurf des Fortbildungsschulgesetzes von dem eigens hierzu beigezogenen Minister des Innern, als auch bei den Verhandlungen des Landtags, und zwar auch von solchen Abgeordneten, die an sich gegen die Aufnahme des Unterrichts in die Fortbildungsschule waren, ausdrücklich anerkannt. Die Frage war späterhin im Jahr 1921 Gegenstand besonderer Verhandlung im Landtag, der in seiner überwiegenden Mehrheit der Anschauung beitrug, daß die obligatorische Einführung des Religionsunterrichts in die allgemeine Fortbildungsschule auch die Einführung dieses Unterrichts in den Gewerbe- und Handelsschulen bedinge. Die Einführung wurde in der Folge, nachdem die Handwerkskammern sowie die Gewerbeschulräte, die Gewerbe- und Handelsschulen, wie auch die Organisationen der Gewerbelehrer und Handelslehrer sich ausdrücklich dafür ausgesprochen hatten, und nachdem der Unterricht bereits an 7 Gewerbeschulen und 19 Handelsschulen freiwillig eingerichtet worden war, durch getrennte Verordnungen des Staatsministeriums vom 15. März 1925 in Verbindungen mit der Erweiterung des Unterrichts nach der allgemein bildenden und erzieherischen Seite ausgesprochen. Es muß angenommen werden, daß die Verhältnisse der Sparkommission nicht bekannt waren. Dem darf wohl noch beigefügt werden, daß die Zeitverhältnisse nicht dazu angetan sein dürften, eine auf die sittliche Hebung der Jugend und damit des Volksganges hinzielende, von allen Beteiligten, auch von den Schülern selbst gewertete Einrichtung einer verhältnismäßig geringen Einsparung zum Opfer fallen zu lassen.

Was die Besetzung des Religionsunterrichts angeht, so verdient die Verwendung von eigenen, mit der Schule in einem dauernden Dienstverhältnis stehenden Lehrern vor dem Weisung wechselnder Nebenlehrer entschieden den Vorzug. Auch der Religionsunterricht muß, wenn er erfolgreich sein soll, mit dem übrigen Unterricht und vor allem mit der beruflichen Tätigkeit der Schüler in Verbindung gebracht werden. Dies ist im allgemeinen aber nur dem in einem dauernden Verhältnis zur Schule stehenden Lehrer möglich.

VI. Höhere Schulen.

Wie in manch anderer Beziehung, so zeigt sich auch in der Entwicklung des höheren Schulwesens Württembergs gegenüber

den entsprechenden Verhältnissen Badens ein durchweg konservativer Zug. Württemberg hat die historisch gewordenen Verhältnisse im allgemeinen geschont und weiter gepflegt, während sie in Baden durch neue Schöpfungen ersetzt wurden. Dies zeigt sich besonders in bezug auf die Privatschulen, in der Erhaltung der in den kleineren Orten eingebürgerten Latein- und Realschulen und des an ihnen wirkenden Lehrerstandes sowie in der Beteiligung der Gemeinden am Schulaufwand. In Baden dagegen ist das ganze Schulwesen verstaatlicht. Baden kennt nicht wie andere Staaten z. B. Preußen Gemeindeanstalten oder Privatanstalten mit staatlicher Unterstützung. Auch die vielfach als Gemeindeanstalten bezeichneten Realanstalten und höhere Mädchenschulen sind Staatsanstalten mit Beteiligung der Gemeinden an der Bestreitung des Aufwandes. Die Unterrichtserteilung an den höheren Schulen ist grundsätzlich Aufgabe wissenschaftlich gebildeter Lehrer. Die früher für sprachlichen und mathematischen Unterricht ausgebildeten Reallehrer sind aufgehoben und die Musik- und Zeichenlehrer sind in ihrer Ausbildung neuerdings den übrigen wissenschaftlich gebildeten Lehrern gleichgestellt. So erklärt sich naturgemäß der größere Aufwand, den Baden für seine höheren Schulen zu machen hat.

Der Aufwand für die Gymnasien für die männliche Jugend wird der Entwicklung dieser Anstalten entsprechend ausschließlich vom Staat bestritten. Die Beiträge, die seit dem Jahr 1833 von einer großen Zahl von Gemeinden als Bedingung für die Erweiterung ihrer „Gelehrtenschulen“ vertraglich zugesichert werden mußten, sind mit der Zeit sämtlich in Wegfall gekommen. Für die Errichtung von Gymnasien für die weibliche Jugend gelten die für die Errichtung von Realanstalten maßgebenden Grundsätze.

Baden leidet unzweifelhaft an einem Ueberfluß neunklassiger Anstalten, hervorgerufen durch den in den letzten 6 Jahren auf Antrag der einzelnen Gemeinden erfolgten Ausbau ihrer bis dahin 6klassigen Realanstalten. Nach einer in den letzten Jahren bei den Unterrichtsverwaltungen der betr. Länder gemachten Erhebung kam eine neunklassige Anstalt in Baden auf 32 000, in Württemberg auf 34 000, in Sachsen auf 70 000 und in Bayern auf 100 000 Einwohner.

Die Stellungnahme des Gutachtens zu dieser Erscheinung ist im allgemeinen zutreffend und die im Zusammenhang damit gemachten Vorschläge sind, wenn sie auch von den einzelnen Gemeinden als Härte empfunden werden mögen, nicht zu beanstanden.

Unter den für Reuzingen, Oberkirch und Waldkirch vorgesehenen „Bürgerschulen“ werden wohl „Höhere Bürgerschulen“ i. S. des § 3 der ldsb. VO. über die Einrichtung der Höheren Lehranstalten vom 18. Sept. 1909 und nicht Anstalten nach § 38 des Schulgesetzes zu verstehen sein. Auch der Vorschlag der Eimittierung der an großen Anstalten zu errichtenden Parallelklassen ist nicht zu beanstanden.

Die ldsb. VO. vom 18. Sept. 1909 über die Einrichtung der Höheren Lehranstalten sieht für die Aufhebung bzw. Einschränkung solcher Anstalten als regulären Fall die Kündigung der mit der Gemeinde über die Errichtung der Anstalt abgeschlossenen Satzungen vor (§ 37). Daneben erklärt sie aber die Unterrichtsverwaltung auch für berechtigt, „soweit die Voraussetzungen für die ordnungsmäßige Fortführung der Anstalt in dem vereinbarten Umfang in Wegfall kommen, die Anstalt auf den dadurch gebotenen Zustand zu beschränken“ (§ 38). Ob die eine oder die andere dieser Vorschriften bei den in dem Gutachten für den Abbau vorgesehenen Anstalten zur Anwendung zu kommen hat, ist Sache des Vollzugs.

Die kleineren Realschulen sind im allgemeinen Bildungsanstalten nicht nur für den Ort, in dem sie errichtet sind, sondern

auch für weitere, namentlich benachbarte Orte des Amtsbezirks. Versuche, solche Orte zur Kostentragung beizuziehen, sind aber stets erfolglos geblieben, zumal es an einem allseits anerkannten Maßstab für die Verteilung des Aufwandes fehlte. Die Zulässigkeit der Erhebung eines höheren Schulgelbes von auswärtigen Schülern wurde staatlicherseits stets unter Hinweis auf die Beteiligung des Staates an der Tragung des Aufwandes für die Schule als nicht zulässig erklärt. Andererseits wäre es aber doch wünschenswert, wenn der für eine kleine Gemeinde erhebliche Aufwand auf breitere Schultern umgelegt werden könnte. Die Möglichkeit hierzu wäre gegeben, wenn der in dem Gutachten in anderem Zusammenhang angeregte Gedanke der Schaffung von Kommunalverbänden mit eigener Rechtspersönlichkeit verwirklicht werden sollte. Sache des Verbandes wäre es dann, zu bestimmen, ob eine oder mehrere Schulen und in welchen Gemeinden zu errichten wären.

Die vorgeschlagene „organische Verbindung“ von Knaben- und Mädchenschulen bezweckt nur eine Vereinigung in der Leistung und in der gegenseitigen Aushilfe der beiderseitigen Lehrkräfte, nicht aber eine Vereinigung der Schüler und Schülerinnen zu gemeinsamer Unterrichtung.

Das Spargutachten und die Fortbildungsschule.

Die Stellungnahme des Gutachtens zur Fortbildungsschule hat in den Kreisen der Fortbildungsschullehrerschaft große Enttäuschung hervorgerufen. Das Gutachten läßt der Fortbildungsschule durch die rein fiskalische Betrachtung und den eng begrenzten Vergleich mit Württemberg nicht nur eine wenig gerecht werdende Beurteilung widerfahren, sondern kommt zu Schlußfolgerungen, die auf unrichtiger Grundlage beruhen und deshalb zu falschen Ergebnissen führen müssen.

Das Gutachten spricht von einem gründlich ausgebauten Fortbildungsschulwesen. Hierzu ist zunächst zu sagen, daß der Begriff gründlich doch sehr dehnbar ist. Man kann sagen, daß das heutige höhere Schulwesen oder das Fachschulwesen gründlich ausgebaut ist. Wenn man dagegen die Unterbringung eines Großteils der Fortbildungsschulen auf dem Land sich vorstellt, wenn man daran denkt, daß über 50 Prozent der Fortbildungsschüler in Klassenzimmern der Volksschule ihre Unterrichtszeit zubringen müssen, die in ihrer Ausstattung keineswegs den Bedürfnissen dieser Schüler entsprechen, wenn man an die heute noch vielfach primitive Ausstattung der einzelnen Fortbildungsschulen mit Lehrmitteln denkt, oder — rein fiskalisch gesehen! — wenn man daran denkt, daß der Staat für einen höheren Schüler (abzüglich des Schulgelbes) noch 350 Mk. jährlich, für einen Handlungsschüler 165 Mk., für einen Gewerbeschüler 92 Mk. und für einen Fortbildungsschüler 65 Mk. ausgibt, dann dürfte der gründliche Ausbau der Fortbildungsschule doch etwas in Frage gestellt sein.

Das bad. Fortbildungsschulwesen ist durch die Gesetze von 1918 bzw. 1922 in einer Art und Weise organisiert, die als vorbildlich für viele andere deutsche Länder gelten kann. Ob die Organisation jedoch gegenüber jener der höheren Schulen, der Gewerbe- und Handelsschulen vorbildlich genannt werden darf, ist eine andere Frage. Die bad. Fortbildungsschule bietet der bisher kaum beachteten Jugend der Landwirtschaft und Industrie eine Bildungsmöglichkeit. Diese Bildungsmöglichkeit erhält aber vom Staate bei weitem nicht die Förderung, wie dies etwa bei den Handels-, Gewerbe- oder höheren Schulen der Fall ist. Von einer bevorzugten Behandlung kann gar keine Rede sein. Es muß deshalb verbitternd wirken, wenn das Gutachten

ausgerechnet bei der Fortbild.-Schule die Forderung ausdrückt, daß hier „endlich einmal langsam getreten werden sollte“.

Die Jugend des Bauerntums und der ungelerten Industriearbeiterschaft hat durch die Fortbildungsschule eine Bildungsmöglichkeit erhalten, wie sie seit Jahren in weit besserer Ausgestaltung die der übrigen Stände besitzt. War die Schaffung dieser Bildungsstätte nicht eine gerechte Notwendigkeit gegenüber dem ausgebauten höheren und Fachschulwesen? Soll der Sohn des Landwirts und des Fabrikarbeiters, soll die Tochter dieser Stände keinen Anspruch auf Ausbildungsmöglichkeiten haben, nachdem der Staat schon seit Jahrzehnten große Summen zur Ausbildung der übrigen Stände zur Verfügung stellt? Sollen die Steuergrößen des flachen Landes und der Industriearbeiterschaft gut genug sein zur Unterhaltung von Universitäten, höheren Schulen, Handels- und Gewerbeschulen, dagegen für Bildungsstätten der Landwirte und Arbeiter nicht in Frage kommen? Diese Fragen drängen sich auf, wenn man die den Ausführungen des Spargutachtens über die Fortbildungsschule zugrunde liegende Tendenz beachtet!

Dem Gutachten sind einige Unstimmigkeiten unterlaufen, die zu falschen Schlüssen führen müssen. Es spricht davon, daß Württemberg nur eine 14jährige Fortbild.-Schulpflicht mit 80 Jahresstunden kenne. Für das Land trifft dies zu. In den Städten dagegen sind sämtliche Fortbild.-Schulpflichtige in die Gewerbeschulen einbezogen; diese haben dementsprechend eine längere Schulpflicht und eine höhere Wochenstundenzahl. Wenn man Vergleiche anstellt, dann darf man solche Momente nicht außer acht lassen.

Das Gutachten führt an, daß die Zahl der Wochenstunden 6 bzw. 8 und 12 betrage. In Wirklichkeit beträgt die Wochenstundenzahl auf dem Land höchstens $\frac{1}{2}$, in gewerblichen Orten 6 und nur in wenigen Städten 8 einschließlich Religion und Turnen. Die Zahl der Wochenstunden soll nach dem Gutachten erniedrigt werden, „wenn man sich nicht dazu entschließen will . . . den Unterricht durch Volksschullehrkräfte erteilen zu lassen, die ähnlich wie in Württemberg diese Aufgabe innerhalb ihrer Pflichtstundenzahl zu leisten hätten“, d. h. wenn man nicht wieder die alte Wiederholungs- und „Hüte“-schule einführen will. Es ist kaum anzunehmen, daß der Landtag zu diesem Vorschlag sein Jawort gibt, daß er das wieder zusammenreißt, was er vor Jahren erst aufgebaut hat. Es wäre unwürdig eines Volksstaates, ausgerechnet gegen die Bildungsstätten für die überwiegende Mehrheit des Volkes die schärfsten Sparmassnahmen zu ergreifen und dagegen kostspielige Schuleinrichtungen, die nur einer Auslese des Volkes zugute kommen, bestehen zu lassen.

Das Wochenstundendeputat der Fortbild.-Lehrer erscheint dem Gutachten zu niedrig. Wer die Anforderungen des Dienstes an den Fortbild.-Schulen kennt, kann dieser Meinung keineswegs zustimmen. Es sei im folgenden an einem Beispiel hierzu näher Stellung genommen.

An einem Knabenfortbildungsschulverband auf dem Land mit 3 Schulorten (5 Gemeinden) sind im normalen Falle 120 Schüler vorhanden. Sie werden in sechs Klassen zu je 4 Stunden (ohne Religion) besetzt. Das Wochenstundendeputat des Lehrers beträgt demnach 24. Durch den auswärtigen Dienst werden 2×1 Stunde und 2×3 Stunden benötigt, zusammen also 8 Stunden. Die Korrektur von regelmäßig 120 Arbeiten in Deutsch und Rechnen — in vielen Winter- und Regenwochen kommen noch Arbeiten in Buchführung hinzu — also von regelmäßig 240 Arbeiten verlangt mindestens 12 Stunden. Die Vorbereitung für den Fortbild.-Unterricht erfordert an Betracht der notwendigen Verbindung mit dem Leben, der Beachtung der neuen gesetzlichen Bestimmungen, der Berücksichtigung der Ergebnisse der landw. Forschung usw. eine Gründlichkeit, die Zeit und Geduld erfordert. Der Unterricht, der auf einem jahrealten Schema sich aufbaut, der nicht zeitgemäß und lebensnah ist, muß gerade in der Fortbild.-Schule zu einem Fiasko führen. Ein allgemeines Zeitmaß für die Vorbereitung anzugeben, ist an Betracht der individuellen Arbeitsweise jeder Lehrperson unmöglich. Die Forderung eines bodenständigen Unterrichts, eines Unterrichts, der auf die gegenwärtigen und vergangenen Verhältnisse des Ortes Rücksicht nimmt, erfordert wiederum eine vermehrte Vorbereitung. Vielfach besteht — wenigstens am Wohnsitz des Fortbild.-Lehrers — ein Schulgarten oder ein Schulversuchsfeld. Nur der Praktiker kann ermessen, wieviel Zeit außerhalb der Schule nötig ist, um den Garten oder das Feld in Ordnung zu halten. Schließlich darf auch, besonders in den Städten, der große Verbrauch an Nervenkraft nicht unbeachtet gelassen werden, der bei der Altersschichtung der Fortbild.-Schüler und ihrer Herkunft entsprechend weit größer ist, als sonst in einer anderen Schulart. Es darf auch nicht vergessen werden, daß die Handhabung der Schulzucht und die Erteilung des Unterrichts in wöchentlich sechs verschiedenen Klassen an die Nervenkraft ebenfalls besondere Anforderungen stellt. All diese Gründe dürften zeigen, daß die Erhöhung des Wochenstundendeputates vor Jahren von 24 auf 26 der Arbeit des Fortbild.-Lehrers keine Gerechtigkeit zuteil werden ließ, noch mehr aber die durch das Spargutachten vorgeschlagene von 26 auf 28.

Die Ermäßigung der Wochenstundenzahl der Schüler wie die Erhöhung des Wochenstundendeputates der Lehrer hätte eine Herabsetzung der Bildungsziele der Fortbild.-Schule zur Folge. Sie würde wieder die alte Wiederholungsschule werden, eine Last der Lehrer, Schüler und Eltern.

Das Gutachten beanstandet die höhere Ausbildung der Fortbild.-Lehrkräfte. Für die Fort.-Lehrerinnen trifft eine höhere Ausbildung zu. Doch, wer wird an der Notwendigkeit dieser Ausbildung Zweifel hegen können, wenn den Mädchen für ihren späteren Beruf als Hausfrau das von der Schule mitgegeben werden soll, was sie im Leben brauchen. Der Wegfall dieser Ausbildung hätte ohne weiteres den Wegfall des bisherigen Unterrichtszieles zur Folge.

Bei den Fortbild.-Lehrern kann bis jetzt von einer höheren Ausbildung nicht gesprochen werden. Die verschiedenen Kurse von 2, 4 oder höchster Dauer waren Notbehelfe, die lediglich Anregungen geben konnten. Wenn trotzdem die Unterrichtsergebnisse Anerkennung fanden, so muß dies vor allem dem persönlichen Fleiß und der Erfahrung der einzelnen Lehrpersonen zugeschrieben werden. (Damit soll keineswegs eine Kritik der in den Kursen vorzüglich dargebotenen Stoffe verbunden sein!) — Ich stehe übrigens auf dem Standpunkt, daß das Problem der Vor- und Ausbildung in unserer Zeit allgemein überspitzt wurde. Heute wird versucht, den jungen Menschen so auszubilden, daß er möglichst in allen Teilen seiner zukünftigen Berufsanforderungen völlig durchgebildet ist. Bei diesem Bestreben müssen übertriebene Anforderungen in der Ausbildung zu Tage treten. Man lasse doch die Eigenarbeit in der Schule des Lebens nicht außer acht! Ein Beispiel hierzu! Ohne irgend jemanden nahe zu treten, kann doch behauptet werden, daß ein Gewerbelehrer, der sich aus dem Kreise der Volksschullehrerschaft in jahrelanger Arbeit in den Dienst des gewerblichen Unterrichtes eingeschafft hat, der Ferien für Ferien bei Handwerkern sich die Geheimnisse ihrer Praxis angeeignet hat, einen mindestens so gezielten Unterricht in der Gewerbeschule erteilt, wie jener, der nach vollakademischem Studium den Diplomingenieur etwa und Architektur sich erworben hat und nun durch die ausgedehnte Vorbildung mehr oder weniger die Ueberzeugung von der eigenen Vollkommenheit erlangt hat. Man

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

vergleiche beide als Lehrer in einer Schubmacherklasse und stelle sich das Interesse, die Liebe und den Willen zur Einarbeit in deren Erfordernisse vor!—

Trotz der kurzfristigen Ausbildung der Fortbild.-Lehrer kann gesagt werden, daß die bad. Fortbild.-Schule dem Nachwuchs der bad. Landwirtschaft, die zum größten Teil Zwerge- und Kleinwirtschaft ist, nicht nur allgemeine Kenntnisse naturkundlicher Art vermittelt, sondern, neben den volkswirtschaftlichen und staatspolitischen, Fachkenntnisse aus der Boden- und Düngerkunde, dem Pflanzenbau und der Tierzucht usw. gibt, die der Landwirtschaft von größtem Nutzen sind. Daran ändert auch die Meinung jener — oft aus besonderen Gründen an der Fortbild.-Schule interessierten „Fach“leute nichts, die glauben, nur praktisch und theoretisch voll ausgebildete Lehrkräfte könnten diesen Unterricht erteilen.

Nimmt man aber dem Fortbild.-Lehrer die keine allzu große Kosten verursachenden Kurse, erhöht dazu das Wochenstunden-deputat und erniedrigt die Wochenstundenzahl der Schüler, dann zerschlägt man damit die Fortbild.-Schule, ohne der Landjugend einen Ersatz zu bieten. Ja selbst in guten Zeiten wird der Staat kaum in der Lage sein, die Landjugend in einer landw. Fachschule, in der Art der Winterschulen zu beschulen.

Die Ueberwälzung eines Teiles des persönlichen Schulaufwandes, wie sie das Gutachten vor schlägt und durch das Notgesetz schon verwirklicht wurde, wird für die Fortbild.-Schule noch mehr nachteilige Folgen zeitigen als dies bei der Volksschule der Fall ist. In Zeiten, wo alles von finanziellen Gesichtspunkten aus betrachtet wird, wird in ländlichen Gemeinden die Leistung für die Fortbild.-Schule vielfach Anlaß geben zu Vergleichen mit der Vorkriegszeit. Die Vorteile der Fortbild.-Schule, die ja wie bei jeder Schule nicht sofort in Erscheinung treten, werden gerne der Erparnis von 200—400 Mk. (mit dieser Ausgabe wird eine ländliche Gemeinde von ungefähr 1000 Einwohnern getroffen) geopfert. Hinzu kommt noch der augenblickliche Tiefstand der Schülerzahl durch die schwachen Kriegsjahrgänge.

In dem oben angeführten Knabenfortbildungsschulverband wirkt sich die Schwankung im Schülerstand folgendermaßen aus:

Schülerzahl in den Jahren

Gemeinde	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937	1938	1939
1. Schulort	31	26	26	21	23	21	16	19	25	33	35	41	46	46
2. Schulort	37	40	41	30	20	19	17	17	23	37	57	57	55	54
3. Schulort	53	51	39	32	23	20	23	19	26	36	42	44	37	46
Zusammen	121	117	106	83	66	60	56	55	74	106	134	142	138	146

Die Auswirkungen des Krieges verhärtet die Knabenfortbildungsschule demnach in den Jahren 1928—1935. Der Tiefstand der Schülerzahlen wird in den Jahren 1932 und 1933 erreicht. Bei der Mädchenfortbildungsschule verschiebt sich das Bild durch die 14jährige Schulpflicht um ein Jahr. Dort ist der Tiefstand 1932 erreicht. Die sinkende Schülerzahl zusammen mit der Regelung des persönlichen Schulaufwandes kann leicht Anlaß zu einem Abbau von Stellen geben, der den gesamten Aufbau der Fortbild.-Schule in Erschütterung bringt. Das Korrektiv für eine gedeihliche Schulentwicklung, das der Staat durch die Aufbringung des persönlichen Schulaufwandes in den Händen hat, fand durch das Notgesetz in gerade umgekehrtem Sinne Verwendung.

Die Einstellung des Gutachtens ist vor allem begründet in dem Vergleich mit Württemberg. Der Vergleich mit einem Lande, das bezüglich der Erfüllung verfassungsmäßiger Bestimmungen für die Fortbild.-Schule (Reichsverf. Art. 145) fast an letzter Stelle steht, muß für unsere bad. Fortbild.-Schule die un-

angenehmen Folgen haben. Kaum irgendwo zeigt sich der Nachteil des der Sparkommission vorgeschriebenen Vergleiches mit Württemberg so nachteilig wie für die Fortbildungsschule. Der Sparkommission kann kein Vorwurf gemacht werden, da ihr ja die Marschroute vorgezeichnet war. In Anbetracht der Art und Weise, wie die Sparvorschläge gewonnen wurden, wird deren Durchführung auf starke Bedenken stoßen. In dem Augenblick, in welchem Schulpolitiker Württembergs ihre ländliche Fortbild.-Schule als das seit Jahrzehnten vernachlässigteste Gebiet der Schule bezeichnen, in welchem die württemb. Unterrichtsverwaltung Versuchsschulverbände nach bad. Muster einrichtet, und die württemb. Regierung in einem neuen Schulgesetzentwurf die Einrichtung der Fortbild.-Schulen nach bad. Muster vorzieht und ermöglichen will, kann Baden nicht die im Abbau begriffene alte württemb. Fortbild.-Schule als Vergleichsmaßstab heranziehen wollen.

Die Fortbildungsschule ist durch Artikel 145 der Reichsverfassung vorgeschrieben. Sie ist in unsern Zeiten der Wirtschaftskrise für die Jugend eine doppelte Notwendigkeit. Das Bildungswesen des heutigen Volkstaates kann sich nicht den Luxus erlauben, einen verhältnismäßig großen Teil der Jugend zu studierten Proletariern heranzuziehen, die für seinen Bestand in späteren Jahren Gefahrgenossen ersten Ranges werden. Notwendig ist eine gediegene allgemeine Volksbildung, die der Gesamtheit des Volkes und nicht einer Auslese zugute kommt, und die nur gewährleistet wird durch eine sorgsam gepflegte Volks- und Fortbildungsschule. S. Barth.

Rundschau.

Pädagogische Tagung bei den Brüdern der christlichen Schulen. Es ist eine beständige Einrichtung der deutschen Ordensprovinz (Mutterhaus: Maria Tann, Arnach-Billingen), daß alljährlich vor den Einkehrtagen der Exerzitten auch berufliche Einkehrtage stattfinden. Diese gewinnen weit über die Grenzen des Ordens an Bedeutung, weil auch meist weltliche Lehrkräfte daran teilnehmen und der Hauptreferent immer ein Führer im pädagogischen Gegenwartslieben ist. Leitgedanke in diesem Jahr war das äußerst unstrittene, schwierige Problem der religiös-sittlichen Erziehung in der Reifezeit. Ein anerkannter Führer auf diesem Gebiet, Herr Universitätsprofessor Dr. Vinus Bopp gab die wegweisenden Gedanken. Ausgehend von der bedeutungsvollen Frage nach dem religionspädagogischen Ideal sucht der Referent in der religiösen Entwicklung des Jugendlichen Ansatzpunkte. Die Reife kath. Religiosität, etwas ungemein Einfaches, wird erreicht: In der Kirche, durch Christus zu Gott. Solch reifer Katholizität eignet die Eigenschaft der Totalität und Universalität. Sie hat Raum für Typenfülle und wird nur auf zahlreichen Entwicklungsstufen erreicht. Im jugendlichen sind in seiner Gesamtartung Gegebenheiten zur religiös-sittlichen Führung und Entwicklung vorhanden. Also keine religiöse Schonzeit. Der Referent zieht dann feinsinnig und zugleich aufschlußreich religionsdidaktische und religionspraktische Folgerungen. Den Jugendlichen verstehen. Das Prinzip der Stufengemäßheit beachten. Die religiöse Bildung eng mit Berufs- und sonstigen Interessen assoziieren. Umweltfragen vermitteln, und vor allem religiöse Selbstständigkeit anbahnen. Ein Mitglied des Ordens sprach in praktischer Schau und ganz im Geiste des großen hl. Erziehers Johannes v. La Salle über: Der Erzieher der Reifenden. In fünf Arbeitskreisen wurden die vielseitigen Anregungen der Referenten in lebendigem, fruchtbarem Gedankenaustausch durchgearbeitet und besonders in das Licht jahrhundertalter Ordenspraxis und dazu eigener Erfahrung gerückt. Eine Ausstellung „Christgut zur Reifezeit“ vertiefte das Leitthema.

Die Tagung war im Gesamtergebnis Gewinn und sicher ein Schritt vorwärts im rüstigen Schaffen der aufstrebenden deutschen Ordensprovinz der christlichen Schulbrüder.

Kath. Lehrerverband des Deutschen Reiches.

Aufruf der Caritasstelle unseres Verbandes.

In der heutigen Notlage wird es von unseren Verbandsmitgliedern doppelt schwer empfunden werden, wenn unsere Lehrerkinder fern vom elterlichen Hause an einer deutschen Hochschule ihre Studien durchführen müssen. Hier will die Caritasstelle unseres Verbandes helfend einspringen. Fast in allen Universitätsstädten vermitteln Oblente gute und billige Wohnungen sowohl in Privathäusern als auch in etwa bestehenden Studenten- oder sonstigen Heimen. Es wird von den Oblenten besonders darauf gesehen, daß die Lehrerkinder, wenn irgendwie möglich, in guten katholischen Familien untergebracht werden. Die Oblente nehmen sich besonders der neu hinzuziehenden Lehrerkinder an, um ihnen beim Beginn des Studiums mit sachmännlichem Räte zur Seite zu stehen. Im Bedarfsfalle wende man sich an die untenstehenden Adressen der Oblente oder an den Obmann der Caritasstelle. Für die Unterkunftsvermittlung muß angegeben werden das Studium (Philosophie, Medizin usw.), ob Privatwohnung mit Einzelzimmer, oder mit einem anderen Studierenden, ob Heim (Einzelzimmer oder nicht), die ungefähre Preislage, das Datum des Mietbeginns, ob Verpflegung bei der Miete gewünscht wird. Werden gleich alle Angaben richtig angeführt, dann erübrigen sich weitere Anfragen und die Oblente können auch rascher arbeiten.

Die Anschriften der Oblente sind:

Berlin: Lehrer Karl Dersel, Berlin-Karlshorst, Schenkestraße 6a.

Bonn: Rektor Karl Bergerhausen, Beberstr. 31.

Breslau: Hauptlehrer Wilhelm Paz, Breslau-Dundsfeld, Dundsfelderstr. 4.

Dresden: Lehrer Thieme, Dresden 23, Kopernikusstr. 30.

Erlangen: Lehrer Josef Heim, Erhardstr. 12.

Frankfurt a. M.: Lehrer Josef Reichwein, Frankfurt-Niederrad a. M., Frauenhoffstr. 37.

Freiburg i. Brsg.: Hauptlehrer Andr. Ginter, Karlsruberstr. 4.

Hamburg: Lehrer H. Dauber, Hamburg 22, Framheimstraße 12, part. r.

Heidelberg: Hauptlehrer Leo Weiß, Kreisvorsitzender.

Jena: Lehrer Karl Schramm, Wagnergasse 30.

Kiel: Lehrer Robert Schützenwall 65.

Köln: Hilfschullehrer Josef Schmalohr, Köln-Ehrenfeld, Siemensstr. 16.

Leipzig: Lehrerin M. Krüger, Südstr. 34.

München: Lehrer Josef Sinkl, München 9, Raintalerstraße 9.

Münster: Lehrer Wibbelt, Barendorferstr. 59.

Tübingen: Oberlehrer Josef Schleicher, Nauclestr. 22.

Würzburg: Lehrer Franz Dolshelmer, Reesburgstr. 9.

Freiburg, den 15. August 1931.

Der Obmann der Caritasstelle:

Andreas Ginter, Hauptlehrer, Karlsruberstraße 4.

Vereinsmitteilungen.

Milderungen des Notgesetzes für die außerplanmäßigen Beamten.

Der Herr Minister der Finanzen hat mit Erlaß vom 24. August 1931 Nr. 13249 angeordnet, daß auf Grund von § 51 des Befoldungsgesetzes mit Wirkung vom 1. August 1931 für die Dauer des laufenden Rechnungsjahres für die außerplanmäßigen Beamten folgender Härteausgleich durchzuführen ist:

1. Bei Inkrafttreten des Notgesetzes vom 9. Juli 1931 (G. u. V.-Bl. 1931 Seite 247 ff.) verbeiratete gewesene außerplanmäßige Beamte im 11. oder einem höherem Vergütungsdiensjahre behalten ihre vor dem 1. August 1931 bezogene Grundvergütung solange weiter, bis diese Vergütung nach den neuen Vergütungsvorschriften durch anfallende laufende Zulagen erreicht ist.

2. Die schwerkriegsbeschädigten außerplanmäßigen Beamten werden, ohne Rücksicht auf ihr Vergütungsdiensalter, behandelt wie die verbeirateten außerplanmäßigen Beamten im 11. oder einem höheren Vergütungsdiensjahre (Siehe 1.). Darüber hinaus werden die schwerkriegsbeschädigten außerplanmäßigen Beamten dauernd von den Auswirkungen der durch das Notgesetz herbeigeführten Änderung des § 5 Absatz 2 des Bef.-Ges. befreit.

3. Die beim Inkrafttreten des Notgesetzes verbeiratete gewesene außerplanmäßigen Beamten mit weniger als 10 vollendeten Vergütungsdiensjahren behalten, sofern sie einen Kinderzuschlag oder eine Kinderbeihilfe beziehen, ihre vor dem 1. August 1931 bezogene Grundvergütung bis 1. April 1932.

4. Den beim Inkrafttreten des Notgesetzes vorhandenen ledigen außerplanmäßigen Beamten, die aufgrund gesetzlicher oder sittlicher Verpflichtungen mittellose Angehörige unterstützen und denen deshalb aufgrund von § 56 des Einkommensteuergesetzes vom Finanzamt eine Ermäßigung der Einkommensteuer zugestanden worden ist, werden zwei Drittel des für verbeiratete außerplanmäßige Beamte zuständigen Wohnungsgeldzuschusses bis 1. April 1932 bewilligt.

Anträge auf Bewilligung des Wohnungsgeldzuschusses nach Ziffer 4 der vorstehenden Anordnung wären umgehend zu stellen.

Der Vorstand.

Schroeders gel. gesch. Sammelbücher für Zeitungsausschnitte.

Die Sammelbücher sind für jedermann sehr praktisch zum Sammeln wichtiger Notizen aus den Tageszeitungen, den wissenschaftlichen und kulturellen Fachblättern und Zeitschriften aller Art, sie sind daher ein unentbehrliches Hilfsmittel für Lehrer, Kaufleute, Fabrikanten, Ingenieure, Schriftsteller, Künstler, Gelehrte, Ärzte, Rechtsanwälte, Beamte, Angestellte und alle sonstigen geistigen Berufe, die irgendwelche Ausschnitte, Muster, Entwürfe, Notizen usw. sammeln und dabei aber auch dauernd und geordnet aufbewahren wollen.

Auf Wunsch gibt die Alleinvertreterin dieser Bücher, die Firma Alexander Schroeder, Luda bei Leipzig, kleine Handmuster in Taschenformat kostenlos ab, wenn auf unsere Zeitung Bezug genommen wird.

Die Werbung

neuer Vereinsmitglieder und Bezieher
unserer Zeitung bedeutet eine wesentliche
Stärkung unserer Organisation!

Büchertisch.

An dieser Stelle werden sämtliche unerlangt eingehenden Bücher angezeigt. Beschreibung erfolgt nach Möglichkeit. Rücksendung findet unter keinen Umständen statt.

Sambergers Heiligenbildchen - Serie. 38 Darstellungen Nr. 2496 in Kupfertiefdruck. Preis für 100 Stück gemischt M. 3.50. Als Wandbild erschien im Format 18:23,5 Zentimeter „Bruder Konrad von Parham“ und „Die heilige Elisabeth“. Preis pro Stück 1 M. Verlag „Ars sacra“ Josef Müller, München 13.

Zum 70. Geburtstag des Meisters bringt der Verlag diese wundervolle Serie von Heiligenbildern, die wegen ihrer kraftvollen Wahrhaftigkeit zum besten gehören, was auf diesem besonderen Gebiete geschaffen wurde.

Religiöse Lebensweisheit. Denksprüche aus den Schriften Alphons von Liguori von Domchorvikar Dr. Josef Nepp. 12°. 32 Seiten Text und 8 Kupfertiefdruckbilder. M. 1.40. Verlag „Ars sacra“ Josef Müller, München 13.

Es ist sehr zu begrüßen, daß die tiefe Lebensweisheit dieses Heiligen, der gerade in unseren Tagen von nationalistischer Seite in der gebührendsten Weise geschmäht wird, einem größeren Kreise zugänglich gemacht wird.

Der Gelähmte. Eine biblische Geschichte von Josephine Gräfin Verchenfeld. 64 Seiten Text und 8 Bilder in Kupfertiefdruck. 60 Pfg. Verlag „Ars sacra“ Josef Müller, München 13.

Aus der rührenden Begebenheit Matth. 8, 14.—17, 9, 1.—8. hat die Verfasserin eine wundervolle Legende von überzeugender Wahrscheinlichkeit geschaffen.

Daniel Confidine S. J. Freuet Euch! 16^o. 128 Seiten Text und 9 Bilder in Kupfertiefdruck. In Leinen gebunden M. 2.40. kart. M. 1.40. Verlag „Ars sacra“ Josef Müller, München 13.

Nach dem bereits erschienenen Bändchen „Frohes Gehen zu Gott“ und „Vom religiösen Frohsinn“, die überall dankbar aufgenommen wurden, bringt der Verlag ein weiteres heraus, das nicht minder Freude machen wird. Die reichend ausgestatteten Bändchen wollen froh machen und sie können es auch, gerade in unseren schweren Zeiten.

Länder, Abenteuer, Helden. Eine Jugendschriftenreihe. Verlag J. B. Bachem, G. m. b. H., Köln.

Es ist bekannt, wie erfolgreich sich Leo Weismantel in seiner „Schule der Volkshaus für Volkskunde und Erziehungswesen“ in Marktbreit a. N. um eine Neuschöpfung auf dem Gebiete des Kinder- und Jugendschrifttums bemüht, um so „eine reinere und schönere und geadeltere Volkskindheit und Volksgenugung mit heraufzuführen.“ Die oben angezeigte neue Jugendschriftenreihe, die im Rahmen der „Bücherei der Lebensalter“ erscheint und von Leo Weismantel im Auftrag der Herausgebergemeinschaft „Buch und Volk“ G. m. b. H. Düsseldorf herausgegeben wird, sucht die neu gewonnenen Erkenntnisse in die Tat überzuführen. Oberster Grundsatz ist Wahrhaftigkeit. Das gilt vor allem für das Gebiet der Länder-, Völker- und Geschichtskunde. Es kann sich hier nicht um unzulängliche Popularisierung der Wissenschaft handeln. „Es soll Geschichte als Geschichte, Dichtung als Dichtung, Legende als Legende vor uns treten, nur dann bleibt das Buch und die Hand dessen, der es reicht, rein und verantwortungsfähig.“ Für das „Abenteueralter“ soll eine Sammlung zusammengestellt werden, „die streng von diesem Wissen ausgeht, was „Geschichte“, was „Legende“, was „Dichtung“ ist. Allen Büchern aber soll dies gemeinsam sein, mögen sie nun Wissenschaft bringen oder Dichtung, Legende oder Tatsachenbericht: sämtliche Bücher sollen „Urkunden“ sein, Zeugnisse des Lebens, der Erde und der Menschen, da nur am Leben sich Leben entsendet. Wohl wird Erbgut der Sammlung einverleibt, aber die meisten Bücher werden Neuschöpfungen sein.“

Die ersten Bände sind nun erschienen. Man darf mit größter Befriedigung feststellen, daß Herausgeber, Autoren und Verlag ihr Bestes getan haben, um unserer Jugend die endgültige Jugendschrift unserer Zeit zu geben. Die Bände haben ein bequemes Taschenformat, sind in dauerhaftes, grobes Leinen gebunden und mit einem in sich geschlossenen Bilderbuch geschmückt. Der Preis ist äußerst gering gehalten. Sache der Lehrerschaft wird es nun sein, die durchaus ernst zu nehmenden Bestrebungen tatkräftig zu unterstützen. Folgende drei Bände liegen uns vor:

1. Band: Wölfe, Bären und Banditen. Drei Jahre in sibirischer Wildnis. Von Josef M. Velter; 160 S., 12 S. Bilder und eine Karte. Geb. 2.90, geb. 3.90 M.

Dieses Buch werden junge Menschen verschlingen. Der Verfasser, der mit einem Kameraden drei Jahre in Sibirien zugebracht hat, weiß zu erzählen. Er gewährt unvergeßliche Einblicke in dieses noch so ursprüngliche Land.

2. Band: Der braune Tod. Der Roman eines Wiesel. Von Werner Heinen. 237 S. Viele Bilder von der Heide und ihren Tieren. Geb. 3.90, geb. 4.90 M.

Ein Wieselleben in deutscher Heide, wundervoll gestaltet aus lebendiger Beobachtung.

3. Band: Australien Kreuz und Quer. Fahrten durch Busch und Wüste. Von Josef M. Velter. 183 S. Viele Bilder nach Aufnahmen eines Teilnehmers und eine Karte. Geb. 2.90, geb. 3.90 M.

Zwei junge Freunde haben alle ihnen erreichbaren Bücher über Australien verschlungen. Kopf und Herz sind heiß geworden, dieses lockende, noch unbekannte Land zu erleben. Ausrüstung und Reisegroschen sind endlich gespart, eine neue Welt nimmt sie in ihren Bann. Vielfarbige Abenteuer, Ueberwachungen, Enttäuschungen, Krankheit und Elend, der Kampf mit einer unfähig grausamen Natur runden sich zu einem bunten, abenteuerlichen Bild, das jung und alt in seinen Bann nimmt. Aus jeder Zeile der beiden jungen Deutschen, die zu Pferd und Auto den Kontinent zweimal durchqueren, spricht wahrhaftes Leben, spricht Freude am freien ungebundenen Dasein.

Diese drei Bücher sollten in jede Schülerbibliothek gestellt werden. Die reiferen Jungen werden sich um sie reihen, und auch ihre Eltern werden sie gerne lesen.

Ueber die geistesbiologischen Grundlagen des Lesegutes der Kinder und Jugendlichen. Eine Schrift der Führung, veröffentlicht in Verbindung mit der Herausgebergemeinschaft Buch und Volk, G. m. b. H., Düsseldorf, durch die Schule der Volkshaus für Volkskunde und Erziehungswesen von Dr. Leo Weismantel, unter Mitwirkung von Wilhelm Fronemann-Frankfurt, Büchereidirektor Dr. Rudolph Reuter-Köln, Generalsekretär Dr. Rumpf-Bonn. Format 16:24. Preis: brosch. RM. 8.—, geb. RM. 9.50. Augsburg 1931, Dr. Benno Hiller Verlag.

Das Werk legt bereitetes Zeugnis ab für den Aufschwung, den die Jugendschriftenfrage neuerdings in Deutschland genommen hat. Im 1. Teil entwickelt der Generalsekretär des Borromäusvereins Dr. Albert Rumpf „vom Kinde aus“ die neue Fragestellung in der Jugendschriftenfrage, ihre Methoden, Ergebnisse und Ziele. W. Fronemann, der Leiter der Hamburger Prüfungsausschüsse behandelt die Stoffquellen des literarischen Unterrichts und im Zusammenhang damit die Lesebuchfrage. In einem weiteren Beitrag: „Von der sprachschöpferischen Schulung der Kinder, der Jugendlichen und der Erwachsenen“ bietet Dr. Leo Weismantel die ersten theoretischen Grundlagen für eine biologisch unterbaute geistige Phänomenologie der Lebensalterssprachwelten. (Eine Niederlage dieser neuen Erkenntnisse sind die Bücher der neuen, oben angezeigten Jugendschriftenreihe.) Dr. Rudolf Reuter, der Direktor der Volksbüchereien und Lesebibliotheken der Stadt Köln berichtet über den Stand der Kinderlesebibliotheken in Deutschland und über die Praxis des Jugendbüchereiwesens. — Der 2. Teil gewährt einen Einblick in die Jugendschriftenarbeit der „Schule der Volkshaus“. Im 3. Teil werden die Ergebnisse einer Umfrage veröffentlicht, die auf Veranlassung des Internationalen Erziehungsbüros in Genf in Deutschland durchgeführt wurde. Den Schluß bilden mehrere Listen von Jugendschriften, von denen besonders die von Weismantel Aufmerksamkeit verdient, da sie die geistesbiologischen Erkenntnisse verwertet. — Das Buch verdient eingehendes Studium aller an der Jugendschriftenfrage beteiligten Kreise.

Süddeutsches Verlagshaus G. m. b. H., Stuttgart.

Die Korpuslens eine Gefahr. Ein zuverlässiger Führer zu normalem Körpergewicht ohne Schädigung der Gesundheit mit einer Entfettungsdiät, einer Kalorientabelle und 13 Bildern. Von Dr. A. Reicher, leitender Arzt des Kurhotels Victoria, Bad Nergentheim. Preis RM. 1.25.

Weg mit der Atemnot! Ein praktisches Lehrbuch zur Behebung von allerlei Atmungsbeschwerden mit Atemübungen für Asthmatiker, Lungen- und Herzschwache, Nervöse, Korpuslente, Berufstätige und Sporttreibende. Von A. Glucker. Mit 40 Bildern. Preis RM. 1.25.

Die neuesten Spiele für Wochenend, Freizeit und Ferien. Fang-, Red-, Gesellschaftsspiele, Springseil, Siegfriedseil, Medizinball, Schwingball, Ufa-Spiele, Ringtennis usw. Von A. Glucker, Stuttgart, Mitglied des Reichsverbandes der Fachturnlehrer, des Verbandes deutscher Sportlehrer usw. Eine Sammlung der neuesten und interessantesten Spiele mit 37 Bildern auf Kunstdruckpapier. Preis RM. 1.25.

Das Einmaleins des Nervösen. Nerven-Gymnastik. Praktische Selbsthilfe zur Kräftigung der Nerven. Von Leo Reiffinger mit Bildern. Preis RM. 1.25.

Paul Kehler. Schelme und Narren. (Jugend- und Volkshaus Nr. 672). Ein lustiges Fastnachtsspiel in Knüttelversen. Musik von Gottfried Langer, Arwed Strauch, Leipzig. Preis RM. 1.—, Partitur RM. 3.—. (Kollenbesung).

Der Benediktinerbruder als Hilfs-Missionar. Von Dr. P. Maurus Galm O.S.B. 2. Aufl. Missionsverlag Münster-Schwartzach. 0.90 RM.

Habbels Kurzschriftbücherei. 1. Bändchen: Die bleue Blume. Ein romantisches Märchen von Hans Freih. von Hammerstein. Uebersetzt von Hans Hublocher. 2. Bändchen: Der Ersatzmann. Eine heilsame Verwechslung. Humoresken von S. von Remagen. Uebersetzt von Hans Hublocher. Regensburg. Verlag von Josef Habbel.

Maschinenkurzschrift für die Continental-Schreibmaschine. Von Walter Borchert. Borcherts Verlag. Berlin W 30.

M. Winkler, Kammerstenograph, Universitätslehrer für Kurzschrift, Lehr- und Übungsbuch der Einheitskurzschrift, 1. Teil: Verkehrschrift, 48 Seiten, XVII. Auflage 1931, 261. bis 320. Tausend. RM. 1.—. Lehrgang in drei Schönschreibbesten, Verkehrschrift, 72 Seiten, XVI. Auflage, 301.—315. Tausend RM. —90, erschienen in Winklers Verlag (Gebrüder Grimm) Darmstadt.

Nationalsozialismus und katholische Kirche. II. Teil: Antwort auf Kundgebungen der deutschen Bischöfe. Von Univ.-Professor Dr. Johannes Stark. München 1931. Verlag Drs. Eber Nachf.

Umstellung der deutschen Landwirtschaft. Ein Wort an die Bauern und auch andere, die es angeht. Dr. Georg Heimfand, Dr. Alois Hundhammer. Regensburg. Verlag der Zentralfstelle der bayer. Christl. Bauernvereine. 0.70 RM. Thieme und Schlosserss Rechenübungen für Volksschulen. Ausgabe A in 6 Hefen. Dresden 1931. Alwin Duble.

Rechenbuch für Volksschulbildungsschulen. Von Franz Dengler. Freising. Verlag Dr. F. P. Datterer. 0.90 RM. Dazu: Lösungsbuch zum Rechenbuch für Volksschulbildungsschulen. 1.20 RM.

Neue Pädagogische Studien. Vierteljahrschrift für Lehrerbildung und Lehrerfortbildung. Herausgeber: Richard Senfert, Theodor Frisch, Artur Müller. Schriftleiter: Walter Przioba. Dresden. Alwin Duble-Verlag. Vierteljahrh. 1.25 RM. Rechen schnell und richtig. Eine Handreichung zur planmäßigen Übung der Rechenfertigkeit von Heinrich Kempinski. Leipzig 1931. Dürrsche Buchhandlung. 3.— RM.

Wilhelm Mabe. Zur 100jährigen Wiederkehr seines Geburtstages am 8. September 1931. Der deutschen Schule dargestellt von Max Kretschmer. Langensalza 1931. Jul. Vels. 0.75 RM.

Wilhelm Tell. Ein Schauspiel von Friedrich Schiller. Erklärt und erläutert für Volks-, Fach- und Fortbildungsschulen sowie für die Mittelklassen höherer Lehranstalten von Karl Schubert. Lahr (Baden) 1931. Moris Schauenburg. 1.80 RM.

Arbeitsunterrichtliches Zeichnen für Volks- und Mittelschulen sowie für die unteren Klassen der höheren Schulen. 11. Aufl. Vollständig nach Text und Bildplan umgearbeitet von F. Lindemann und G. Stiehler unter Berücksichtigung der amtlichen Richtlinien und der modernen Strömungen im Zeichen- und Kunstunterricht. Langensalza. Julius Vels. Preis in Mappe 5.— RM.

Verlag Hermann Beyer u. Söhne (Beyer u. Mann) Langensalza.

Fischer, Dr. F., **Wohin gehen wir?** Fichte und Pestalozzi als Wegweiser aus Sturm und Drang. Manns Pädagogisches Magazin. Heft 1328. Preis geb. 2.90 RM., geb. 3.60 RM.

Markhoff, Dr. Reinhold, **Das Individualitätsproblem im Schulkurven, nachgewiesen an einem praktischen Versuch an Groß-Berliner Schulkurven.** Pädagogisches Magazin. Heft 1296. 138 S. Preis geb. 4.25 RM., geb. 4.95 RM.

Weinhandl. Prof. Dr. F., **Charakterdeutung auf gestaltanalytischer Grundlage.** Pädagogisches Magazin. Heft 1324. 1931. Preis 1.10 RM.

Ruttmann, Studienprofessor W. J., **„Die Individualpsychologie der Wiener Schule“.** Päd. Mag., Heft 1344. 53 S. Preis geb. 1.70 RM.

Zimmermann, M., **„Eidetik und Schulunterricht“.** Pädagogisches Magazin. Heft 1323. Preis geb. 2.40 RM., geb. 3.10 RM.

Schneider, Dr. V., **Kulturgeschichte und Bildungsgeschichte.** Pädagogisches Magazin. Heft 1289. Preis geb. 2.— RM., geb. 2.70 RM.

Borries, Dr. Bodo von, **Die Anwendung der Philosophie des Als-Ob im Unterricht.** Pädagogisches Magazin. Heft 1325. Bausteine zu einer Philosophie des Als-Ob. Neue Folge. Herausgegeben von Prof. Dr. Hans Raibinger. Heft 3. 85 S. Preis geb. 2.85 RM., geb. 3.55 RM.

Adelmann, Dr. Jos., **Das Eigenrecht des Kindes und die menschliche Gemeinschaft.** Ein Beitrag zur pädagogischen Reformbewegung der Gegenwart. Pädagogisches Magazin. Heft 1350. 78 S. Preis geb. 2.— RM., geb. 2.70 RM.

Neue Kalender.

Caritas-Kalender für das Jahr 1932. Caritasverlag. Freiburg i. Br. 0.70 RM.

Man darf den Herausgeber dieses schönen Kalenders beglückwünschen. Unter den Mitarbeitern finden wir Franz Herwig, Alfons Heilmann, Peter Dörfler, Ernst Noeldchen, Schröghamer-Heimdal u. a. Sehr schön ist auch der Bildschmuck, zu dem bes. Meister Hans Franke beigetragen hat. Freude wird auch das schöne Bild der hl. Elisabeth von Walter Meyer-Speer erwecken. Der Kalender sei gerne empfohlen.

Don Bosco-Kalender 1932. 7. Jahrgang. München Salesianerverlag. 0.60 RM.

Auch der neue Jahrgang bietet wieder viel Erbauliches und Lehrreiches aus dem Leben des großen Seligen und der Wirk-

samkeit seines weltweiten Werkes. Der Heimerlös ist für die Werke Don Boscos bestimmt.

St. Konradskalender 1932. Badenia in Karlsruhe A.-G. für Verlag und Druckerei. 0.65 RM.

Gerne geben wir diesem prächtigen Kalender ein gutes Wort mit auf die Reise durch unser Heimatland.

Vereinskalendar.

Konferenz Mosbach. Unsere nächste Konferenz findet am Samstag, den 12. September, im Schwert in Mosbach statt. Sie soll besonders der Aussprache über die Erfahrungen mit der Kern'schen Lesemethode dienen. Frdl. Gruß! Mehner.

Die Konferenz Odenwald tagt am Samstag, den 5. September, nachmittags 3 Uhr im „Roh“ in Buchen. Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Wiederkehr über „Grundzüge der deutschen Außenpolitik von 1870—1914.“ 2. Wichtige Vereins- und Standesfragen. 3. Anträge zur Dienststellenausschulung. 4. Ausgabe der Vierteljahrschrift.

Mit Gruß: A. Ehrmann.

Konferenz Kastatt-Murgtal. Landtagsabgeordneter Ovtl. Verberich spricht über: „Notverordnungen, Spargutachten und wir Lehrer“ am 12. September, nachmittags 3 Uhr im Brautstuhl zu Kastatt. Mitglieder der Nachbarkonferenzen, des Kath. Lehrerinnenvereins sowie Freunde unserer Sache sind freundlichst eingeladen. Allg.

Konferenz Achern-Bühl. Wir beteiligen uns am Samstag, den 12. 9. an der Konferenz Kastatt, woselbst Herr Landtagsabgeordneter Verberich einen Vortrag hält. Näheres siehe unter: Kastatt. Vollzähliges Erscheinen ist Ehrensache. Mit Vereinsgruß: Klug.

Konferenz Neustadt (Hochschwarzwald). Am Samstag, den 19. September, halten wir im „Jägerhaus“ in Neustadt unsere Monatsversammlung ab. Neben der Besprechung der Anträge für die Hauptversammlung soll das im Juli ausgefallene Referat zur Durchführung kommen. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen (8.00 Uhr!) erwünscht. Gruß: Hebenbach.

Konferenz Waldshut. Wir tagen am 12. September, nachmittags 2.30 Uhr in Waldshut im Schulhaus. Wegen eines Vortrags schweben noch Verhandlungen. Kollege J. Keller, der uns von seiner Pilgerfahrt ins Heilige Land erzählen wollte, wurde inzwischen leider nach Singen verfest. — „Neue Wege“ zum Umtausch mitbringen! Wer nicht in Tiengen war, möge seine Vierteljahrschrift abholen und den Konferenzbeitrag von 1 M. mitbringen bzw. in Briefmarken einschicken. Lorenz.

Konferenz Schönau. Wir tagen am Samstag, den 12. September in Todtnau. Beginn 2 Uhr. Tagesordnung: 1. Unsere Rechtschreibung (Kollege Bühler, Stobren). 2. Die Ganzheitsmethode in der zweiklassigen Landtschule. 3. Bericht des Kollegen Mischelmann über die letzte Dienststellenausschulung. 4. Wichtige Vereinsmitteilungen. Federer.

Hegau-Konferenz. Am Samstag, den 12. September, nachmittags 3 Uhr, Zusammenkunft im Hotel Brodthag in Immenhingen hauptsächlich wegen der Landesversammlung des katholischen Lehrervereins in Baden, welche am 26./27. September in Gengenbach stattfinden soll. Albilder.

Konferenz Singau. Am Samstag, den 12. September, nachmittags halb 3 Uhr Tagung in Rimmenshausen im Gasthaus zum Bahnhof. Aussprache über die schulpolitische Lage. Stellungnahme zu verschiedenen Fragen. Ich bitte um zahlreiches und pünktliches Erscheinen zur letzten Konferenz im Sommerhalbjahr. A. Weiter.

ÜBERALL ERHÄLTlich

BADIERGUMMI



AKA
FÜR BLEISTIFTSTRICHE ALLER HÄRTEGRAD

FEMACO
FÜR BLEI-KOPIER- UND FARBSTIFTSTRICHE

ELEFANT
FÜR EMPFINDLICHE ZEICHNUNGEN

PERPLEX
FÜR TINTE, TUSCHE UND SCHREIBMASCHINENSCHRIFT

AKA-GUMMIWARENFABRIK-HANNOVER

VOLLENDET GUTE
KLAVIERE UND FLÜGEL.
 FINDEN SIE IN DEM ALTBEWÄHRTEN HAUSE
PFEIFFER
 C. A. PFEIFFER STUTTGART
 SILBERBURGSTRASSE 120, 122, und 124a

Warum



gründen Sie kein Mundharmonika-Orchester? Unzählige Lehrer haben festgestellt, daß die Mundharmonika der beste musikalische Wegbereiter ist und als einziges Musikinstrument der Schule musikalische Aktivität auf breiter Grundlage ermöglicht. Ein genußreiches Musizieren hat aber Qualitätsinstrumente zur Voraussetzung.

Matth. Hohner u. S.
 Troßingen (Württemberg).

Kurzgefaßter Veltaden unter Verfassung auf diese Zeitschrift kostenfrei.

Ausführliche Schule	Preis Mk.	0.90
Methodik für Orchesterleiter	" "	0.30
Unterrichtsbeise "Weg zur Freude"	" "	0.50
Hohner-Mundharmonikaschule	" "	0.75
Notenbist "Weisen zur Mundharmonika"	" "	1.-
16 lose Notenblätter zusammen	" "	0.80

Seherschule Bensheim a. d. Bergstraße.
 Augenbehandlung zur Stärkung der Sehkraft ohne äußere Hilfsmittel. Werbeschrift frei.

Leiterin **Maria Cares**, Dipl. Sehlehrerin
 Schönberger Str. 64, Tel.: 339.

Blockflöten, Schulflöten, Czakane
 — sämtliche Lehrbücher —
Gustav Mollenhauer & Söhne, Kassel
 Fabrik feiner Holzblasinstrumente.
 Gegr. 1864 — Ansichtsendung gern gestattet. — Gegr. 1864
 Goldene Medaille Musikfachausstellung Berlin 1922.

Violinen, Gitarren, Mandolinen, Zithern und alle Musikinstrumente, Saiten



liefert direkt vom Fabrik-Ort
Ernst Reinh. Voigt
 Markneukirchen 908.

Ziel. Teilzahlungen.

Technikum Konstanz
 am Bodensee
 Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik
 Prospekt frei Flugzeugbau und Automobilbau

Barkredite
 an Beamte u. Angest.
 schnell, reell, die frei, ohne Vorkosten, bequeme Ratenzahlung durch **Walter Maffier Südeswagen**
 Isenhardtstraße 35.

Pension Wilhelma
 Berlin W., Kantstr. 162, direkt Zoo. Telef. Bismarck 83. Vesteilpfeines Haus für kürz. oder längeren Aufenthalt.

Waffen
 Preisliste gratis
Emil von Nordheim
 Inhaber: Gebr. v. Nordheim
 Gewehrfabrik
 Zeila-Mehlis W. 2. (Thür.).

Achtung! Achtung!
 Günstiges Angebot
Harmoniums neu
 aus einer stillgelegten Fabrik, die ich aufgekauft habe, gebe ich fast zur

Halbe des Preises
 bei Barzahlung ab 5 Jahre Fabrikgarantie. Katalog 14 umsonst. Passend für Haus, Schule, Kirche. Frachtfrei. Probierlieferung.
Max Horn, Eisenberg, Thür.
 Orgel-Harmonium-Fabrik.

Kaufmann, durch die Verhältnisse gezwungen seine **Briefmarken** abzugeben, kann heute günstige Angebote machen. Briefmarken sammelt wohl. schreiben unter Nr. 25/32 an die Arb. ds. Bl. in Bbl.

Darlehen
 mit und ohne Versich. gibt selbst oder beschafft schnell, diskret und ohne Vorkosten
Tröge-Düsseldorf,
 Kaiser Wilhelmstr. 51.

Wickartsmühle
 bei Säckingen, 720 m direkt am Bad, handfreie Rapp-Freibad, Reichliche u. gute Bergst. (4 Maßlg.) Pension 4.50 Mk. Tel.: Säckingen 16.
J. Haberstroh.

Drucksachen
 liefert schnell und billig
Druckerei Anitas, Bbl.

Lehrerinnen, wollen Sie 14 genußreiche Tage verbringen, dann kommen Sie nach
TORBOLE am Gardasee.
 Sonntag., herrl. Aufenthaltsort! Wasser, Berge, Sonne, Bäder. Hotel-Pens. GARDA, d. Deutsche Haus in sonnigst. Lage, m. B. Wass., Balkonzimmer, Wien Küche v. alt. Ruf, bietet ein 14-tägiger Aufenthalt, alles incl. für RM. 100.— (nur für Lehrerinnen). Traubenkur!!!

Für Ruhebedürftige Wald
Bad Imnau Höhen- Heilquellen
 zollern
 geleitet v. Ordensschwestern. Kneippkuren

Diät-Schule
 in Karlsruhe.
 Ausbildung von Diät-Assistentinnen (1 Jahr) und Diät-Stützen (3 Monate). Kursbeginn im Oktober 1931. Aufnahmebedingungen und Auskunft durch **Bad. Frauenverein v. Roten Kreuz**
 — Landesverein —
 Karlsruhe, Kalfetallee 10.

Lernt sehen ohne Brille!
 Seherschule nach Dr. Bates.
 Leitung: Frl. Dr. med. Binswanger.
Sanatorium „Lichtental“, Baden-Baden,
 Das ganze Jahr geöffnet. — Prospekte frei.

Flechten — Ekzeme
 Lupus, Hautkrebs durch neue Mittel oh. Berufsstörg. geheilt. Geruchlos, kein Beschmutz. der Wäsche. Haupt- arzt schreibt: Medizin um wirksames neues Medikamen- bereichert. Pk. Mk 7.— frko Versand: Hirsch- Apoth. Durlach 245. Ausk. geg. Rückporto: **Laborator. We Pe's Every, Karlsruhe (Baden)**, Gartenstrasse 245.

Kurhaus Bad Griesbach
 — Fernruf Bad Peterstal 213 —
 508 m. Stahl- und Moorbad, mäßige Preise.
 — Kreuzschwernern. —

Hotel Patzschke, Berlin, Mittel-
 Hospiz, str. 61.
 Fernruf: A 6 Merkur 303 Zw. Bbl. Friedrichstr. und Unter den Linden 40 Zimmer, 70 Betten. Zimmer von 3.— Mk. an. Telefon in allen Etagen. Fließendes Wasser kalt und warm. Bäder im Hause.

la. Holstein. Mettwurst
 Plockwurst pr. Pfd. 1.35
 Salami " " 1.35
 Cervelatwurst " " 1.40

J. A. Gillmann
Elmshorn i. H.
 Schließfach 150.
 — Preise ab Fabrik. —

Hochwertige Photo-Apparate
 leichteste Zahlungsweise!
 Lehrer ohne Anzahlung!
 Katalog frei!
Dresdensia-Camera-Vertrieb
 Spezialgeschäft für Photographie
 Dresden-A. 24

Patent-Büro
 Tel. 28626
Stuttgart, Königstr. 4
 (Universum) 27). Praxis

Koch & Bauer

Möbel
 kaufen Sie sehr vorteilhaft bei
Acherer Möbelindustrie
Edmund Seifert, Achern
 Kirchstr. 2 u. 7 Telefon 214
 Dem Kaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen.

Erdbeerpflanzen
 Schwarze Ananas ist die Perle von Vierlanden. Elefantenerdbeere, Königin Luise, Späte von Leopoldshall 25 Stck. 1 RM., 50 Stck. 1.75 RM., 100 Stck. 3 RM. Deutscher Evers 100 Stück 1.80 RM., 1000 Stück 12 RM. Früheste aller Frühen (Neuzüchtung) 10 Stck. 2 RM., 50 Stück 8 RM. In Moos verpackt, beste Gewähr für frische Ankunft. Jeder Sendung liegen gratis bei: Eine Kulturanleitung: „Wie erziele ich die höchsten Erträge und das schönste Aroma bei Erdbeeren?“ Ferner meinen Kollegen und den Interessenten eine Mitteilung über meine sechsjähr. prakt. Erfahrungen m. d. biolog.-dynamischen Düngung, die heute von Wissenschaftlern und Praktikern in Wort u. Schrift heftig umstritten wird. **Kunst Blume, Ma'entegremsmühlen (Ostholst.) Immenhof.**

Lese-Apparat
 mit selbsttätiger Ordnung. Preis m. 2 Schriftarten RM. 60 —
 Nur: **Verlag Lucke**
 Berlin-Tempelhof
 Manteuffelstr. 67

Leica
 Grosskopien, Vergrößerungen aller Kleinformate auf Postkarte 10 Pfennig.
Photo-Klassen E. - Katernberg.

MERAN (Italien)
 Lehrerinnenheim
Pension Irma Meister
 Volle Pension einschl. allem pro Tag RM. 7.70

München.
 Empfohlene Privatzimmer am Bahnhof. Bettz. 2.50 mit Frühstück. Anmelde-Karte erübricht. Fernruf Sterl. Augustenstr. 16/1.

Wenn Sie ein neues oder gebrauchtes
Harmonium
 kaufen oder mieten, verlangen Sie meine diesbezügliche Offerte. Qualitätssicherung! Mäßige Preise! Frachtf. Probierlieferung! Leichteste Zahlungsbedingungen. Katalog frei! Die Herren Lehrer genießen Vorzugs-Abatt.

Friedrich Bongardt, Varmen 4 b
 Mitgl. der Harmoniumfabrik Bongardt u. Verfurth.

Inferiert in der Bad. Lehrerzeitung!

Die Leitungsanzeige
 ist und bleibt das wirksamste und dabei billigste Reklamemittel.